

# Rätsel Islam

## Vorbemerkung zum Themenschwerpunkt

Stephan Stockmar

Der Koran ist heute wohl eins der meist gelesenen und studierten Bücher auf der Welt – und doch für viele gerade im westlichen Kulturkreis ein unbekanntes oder dem Verständnis »versiegelt« erscheinendes Buch. Es lässt sich für uns auch nicht im geläufigen Sinne als eine zusammenhängende Geschichte wie z.B. die Bibel lesen. Gleichwohl ist der auf den Koran gründende Islam zusammen mit dem Judentum und dem Christentum eine der drei großen »Buchreligionen«, auf deren Kontinuität Hartmut Bobzin im Gespräch mit Adelbert Reif hinweist. Unter diesen dreien ist es die jüngste Religion und zugleich die einzige, die sich heute noch nennenswert ausbreitet, in Afrika ebenso wie in Asien. Spätestens seit dem 11. September 2001 fühlt sich »der Westen« vom Islam als politisch-religiöser Macht bedroht. Doch schreibt sich diese Angst nicht schon von den palästinensischen Ausbildungslagern her, an denen die RAF-Kämpfer teilgenommen haben? Bruno Sandkühler beginnt seine Rezension der neuen Koran-Übersetzung mit dem Satz: »Das Europa des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich für den Islam meist erst dann interessiert, wenn Muslime im Namen ihrer Religion gewalttätig wurden.«

Eine Trennung von Religion und Staat in unserem Sinne kennt der Islam nicht. Dazu kommt die Abwehr der als zerstörerisch erlebten Einflüsse des Westens. In dieser Situation der empfundenen Entwurzelung entsteht Raum für Fundamentalismen und die Wiederbelebung von Traditionen und Riten als Suche nach Nähe zum geistigen Ursprung. Solche Tendenzen werden natürlich auch von den Herrschenden im Kampf um das globale Gleichgewicht der Kräfte instrumentalisiert, wie es eben auf allen Seiten, nur mit jeweils spezifischen Vorzeichen, geschieht. Doch ist darin schon die von George W. Bush nach dem 11. September – wer immer auch Urheber dieses Terroraktes war – ausgemachte

»Achse des Bösen« begründet? Die Geschichte des konfessionellen Christentums ist mit Kreuzzügen, Inquisition usw. nicht unbedingt weniger belastet ... Bis in anthroposophische Kreise hinein wird der Islam mit der Wirkung böser Mächte in Verbindung gebracht, nicht zuletzt aufgrund des missverständlichen Umgangs mit Rudolf Steiners Äußerungen zum Arabismus. Zu dem negativen Bild des Islam im Westen tragen natürlich auch sogenannte islamische Revolutionäre im Iran bei, ebenso wie die geballte Geldmacht mancher ölfreicher Golfstaaten und die Abhängigkeit der Industrieländer vom arabischen Öl. Letztlich geht es dabei immer um geopolitische Machtfragen, und das Gefühl der Bedrohung beruht durchaus auf Gegenseitigkeit.

Eine weitere kritische Frage betrifft das Verhältnis zum Christentum. Albert Schmelzer weist in seinem Beitrag auf das Jesus-Bild des Korans und der islamischen Mystik hin.

Die Rätselfragen um die Bedeutung des Korans für den fundamentalistischen und – auch innerhalb der eigenen Reihen – gewalttätigen Islamismus können wir hier nicht lösen. Einige Verstehensansätze im Hinblick auf die Geistigkeit des Islam und seiner Mystik liefert Günter Röschert in seinem soeben in erweiterter Neuauflage erschienenen Buch *Für die Sache Gottes. Der Islam in anthroposophischer Sicht* (Novalis Verlag, Quern-Neukirchen 2010). Dabei handelt es sich um eine lesenswerte Sammlung von Aufsätzen aus zwei Jahrzehnten, die zum größten Teil zuerst in dieser Zeitschrift erschienen sind. Röschert betrachtet den Islam in sympathischer Art und versucht, gängige Missverständnisse aufzuklären. So konkretisiert er das von János Darvas benannte Problem der Pluralität der Religionen im Hinblick auf den Islam (vgl. Röscherts Beitrag und die Beprechung seines Buches von Bruno Sandkühler in diesem Heft).